Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 193

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 17. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung vom 16. März, 10 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht die **dritte Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrages.**

In der Generaldiskussion bemerkt zunächst

Abg. Frhr. **Heyl zu Herrnsheim** (nl.): Ich bin von der Minderheit meiner Partei, die gegen den Vertrag gestimmt hat, beauftragt, die Gründe ihrer Abstimmung auseinanderzusetzen. Ich bin ein prinzipieller Gegner der Herabsetzung des Roggenzolls. Den Beweis, daß der Preissturz des Roggens nicht durch die Konkurrenz des Auslandes, sondern durch eine reiche inländische Ernte verursacht sei, haben die Regierungen nicht geführt. Der Preissturz ist durch die Manipulationen der russischen Spekulanten hervorgerufen worden. Es wurden große Mengen von russischem Roggen und Weizen nach Königsberg und Danzig gelegt, und diese übten den Druck aus. Selbst in den Monaten der Dürre lagerten in Berlin in Folge von Spekulation große Mengen von russischem Getreide, und aus diesem Grunde konnte der Differentialzoll keine bedeutende Wirkung ausüben. Durch die in den letzten Jahren in fast allen deutschen Staaten veranstalteten Enqueten über die landwirthschaftlichen Verhältnisse ist die Agrarkrisis vorausgesagt worden. Ich bin selbst in der Schweiz begütert und habe dort den schädigenden Einfluß niedriger Getreidezölle gespürt. Die Einschränkung des Körnerbaues schädigt die industriellen Arbeiter wegen des dann eintretenden Mangels landwirthschaftlicher Produkte, wie Milch, Butter ꝛc. Darum verfallen die Leute dem Alkoholismus. Ein Differenzialzoll gegen Rußland würde keine politische Spitze haben. (Sehr gut! rechts.) Ich habe zu denjenigen gehört, die die Heidelberger Bewegung mitgemacht haben, die vom Finanzminister Dr. Miquel mit veranlaßt worden ist, und die zum Zweck hatte, die Nationalliberalen mit der agrarischen Bewegung zu versöhnen. Wer diese Bewegung mitgemacht hat, braucht sich nicht erst durch ein Votum des Bundes der Landwirthe binden zu lassen. Er muß in Konsequenz seiner ganzen Anschauungen gegen den russischen Handelsvertrag stimmen, wie es die Minderheit meiner Freunde auch in dritter Lesung thun wird. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ctr.; auf der Tribüne sehr schwer verständlich): Ich stehe zunächst auf dem Boden der Interessen meiner Heimath und meines Wahlkreises und beurtheile die Frage des russischen Handelsvertrages insbesondere vom Standpunkte des Westens, ohne allerdings die Interessen der Landwirthschaft des Ostens, soweit ich sie kenne, preiszugeben. Der Abschluß des russischen Handelsvertrages wird, nachdem die Staffeltarife gefallen sind, auf die Landwirthschaft des Westens keinen besonders ungünstigen Einfluß ausüben. Nachdem alle übrigen Grenzen geöffnet sind, wird der Preis des Getreides im allgemeinen an allen Grenzen der gleiche sein, und darum glaube ich nicht, daß der russische Handelsvertrag daran viel ändern wird. Andererseits läßt sich nicht bestreiten, daß die Landwirthschaft sich in schwieriger Lage befindet, und man wird andere Mittel und Wege finden müssen, um der Landwirthschaft zu helfen. Wenn irgend etwas uns die Lehre geben kann, die Landwirthschaft zu schützen und zu schonen, so sind es die furchtbaren Verhältnisse in England. Welch' ein großes Maß von Mangel an Fürsorge für die Landwirthschaft ist seit den zwanziger Jahren angewandt worden! Die Theorie des Liberalismus, der die Freiheit der Landwirthschaft betonte, hat bei ihrer Umsetzung in die Praxis eine furchtbare Wirkung gehabt. Wenn man einen Uebelstand bemerkte, dann machte man einfach alles todt in dem Glauben, es wird sich etwas Neues und Schönes daraus entwickeln. Man vergaß, daß es bei der Landwirthschaft auch darauf ankommt, die Stetigkeit des Grundbesitzes in der Familie zu erhalten, und darauf wird man seine Aufmerksamkeit nunmehr richten müssen, wenn man etwas Gründliches schaffen will. (Sehr richtig! rechts.) In den feudalen Bestimmungen war viel mehr Wohlwollen und Weisheit wie in allen jetzt geltenden Bestimmungen. (Beifall rechts.) Das große Unglück der Landwirthschaft ist die Mobilität des Grundbesitzes. Aus diesen Gründen wird eine Aenderung der Kreditgesetzgebung in die Hand genommen werden müssen, um die übermäßige Verschuldung zu hindern. Da aber ein Grund für die übermäßige Verschuldung auch in den häufigen Erbtheilungen liegt, so wird auch eine Aenderung des Erbrechts anzustreben sein. Es ist der Landwirthschaft nicht förderlich, wenn auf Grund der heutigen Erbfolge der Besitz immer in wenigen Jahren wechselt. Eine unbegrenzte Erhöhung der Schutzzölle ist naturgemäß nicht möglich, man muß daher andere Maßregeln ergreifen, um zu einem ersprießlichen Resultat zu kommen. Davon, ob die Regierung diese Schritte thun wird, wird das Gedeihen der Landwirthschaft abhängen. In der Voraussetzung, daß die Regierung diese Maßnahmen treffen wird, stimme ich für den russischen Handelsvertrag. (Beifall im Centrum.)

Abg. Frhr. **v. Hammerstein** (dtschk.): Ich bin mir bewußt, einen verlorenen Posten zu vertheidigen, wenn ich gegen den Handelsvertrag eintrete, nachdem Handelsgeschäfte und persönlicher Hochdruck ihre Schuldigkeit gethan haben, um den Vertrag durchzubringen. Ich bezweifle auch, daß Frhr. von Marschall seine frühere Aeußerung wiederholen wird, er sehe mit Ruhe den Zeiten entgegen, wo man die Politik der Regierung als den richtigen Weg anerkenne, denn inzwischen haben die Bauleute selbst eine vernichtende Kritik an der Vertragspolitik geübt. Die Angliederung Rußlands an den mitteleuropäischen Zollbund ist gerade so, als wenn man den Ziegenbock in den Zaun hineinläßt, den man gegen Hasen errichtet hat. (Sehr richtig! rechts.) Die trockenen Zahlen, die Frhr. v. Marschall beigebracht hat zum Beweise, daß Rußland unsere Landwirthschaft nicht schädigen wird, halten gegenüber der lebendigen Wirklichkeit nicht Stand. Rußland ist in der Lage, unter Zuhilfenahme des Rubelkurses den Roggenpreis zu drücken. Daß die Landwirthschaft geschädigt wird, beweisen die Herren ja auch dadurch, daß sie nach Kompensationen suchen. Frhr. von Marschall sprach bei der Begründung des Vertrages nur von wirthschaftlichen Gesichtspunkten, Graf Caprivi dagegen betonte, daß die politischen Drähte nicht abgeschnitten werden dürften, die Deutschland mit Rußland verbinden. Dabei werden die Deutschen in Rußland mißhandelt, ebenso die römischen Katholiken. Den deutschen Kolonisten legt man Daumschrauben an. Die überraschende Annäherung an England und gewisse Wendungen in der Polenpolitik waren vielmehr geeignet, den politischen Draht gegen Rußland abzuschneiden, als die Nichtannahme des Handelsvertrags. Ob die Russen nach Konstantinopel gehen, oder nicht, ist für Deutschland nur von sekundärer Bedeutung. Der russische Kaiser ist völlig in der Lage, den politischen Draht festzuhalten oder zu zerschneiden. An seinem guten Willen, den Frieden zu bewahren und den Vertrag loyal durchzuführen, ist gar nicht zu zweifeln. Aber seine Macht reicht nicht aus, den Ring eines in Mark und Knochen korrumpirten Tschinownikthums zu brechen. (Sehr wahr! rechts.) Wir werden ruhig und ohne Animosität den Gang der Reichspolitik verfolgen. Wenn aber einmal die Zeit kommen sollte, wo man unserer Mitwirkung nicht glaubt entrathen zu können, dann werden wir sprechen: der Worte sind genug gewechselt, laßt uns endlich Thaten sehen. Lassen Sie sich doch nicht täuschen durch den Zustimmungsrummel aus industriellen Kreisen zu dem Vertrag. (Sehr richtig! rechts.) Einsichtige Leute aus industriellen Kreisen haben mir gesagt, daß sie sich dadurch nicht blenden lassen. Frhr. v. Marschall meinte, der Vertrag bilde einen Markstein in der deutschen Politik. Nach meiner Ansicht ist es ein Leichenstein, unter dem Landwirthschaft und Industrie gemeinsam liegen. (Heiterkeit.) Man wird uns dereinst für unsere geschlossene Haltung gegen den Vertrag noch Dank wissen, denn nur so halten wir die Kreise, die noch immer die Träger des monarchischen Gedankens sind, ab, sich dem Radikalismus zuzuwenden. (Beifall rechts.)

Abg. **Fürst zu Radziwill** (Pole): Wir fühlen kein Bedürfniß dafür, uns über unsere Haltung zum russischen Vertrag heute weiter auszulassen. Denn wir haben die Gründe dafür und dagegen in der zweiten Berathung auseinandergesetzt. Abg. v. Staudy hat neulich meine Partei wegen ihrer Haltung zum russischen Vertrag angegriffen und ist dabei auf die Mandatsniederlegung des Abg. v. Koscielski gekommen. Wir fühlen uns verpflichtet, uns solidarisch zu erklären mit den Ansichten, die der Ausgetretene ausgesprochen hat, und ich möchte ad usum der Presse hier es aussprechen, daß die Mandatsniederlegung unnöthiger Weise sehr viel Staub aufgewirbelt hat, der mit den thatsächlichen Verhältnissen zum Theil gar nicht zusammenhängt und ihnen nicht entspricht. Wir bedauern, daß wir den Herrn nicht mehr unter uns haben, aber die sanguinischen Konsequenzen, welche Freund und Feind an diese Mandatsniederlegung geknüpft haben, werden sich nicht erfüllen. Wir wollen mit den Konservativen keinen Streit, aber erklärlich werden Sie doch unsere Zurückhaltung finden, wenn in einem Augenblick, wo durch die Initiative Seiner Majestät und seiner Räthe eine Aenderung in der Politik gegen die Polen vorgenommen wird, die konservative Partei es auf ihre Fahne geschrieben zu haben scheint, alle solche Bestrebungen im Keime zu ersticken. Wir begrüßen es, daß die geistige Verwüstung, welche die systematische Ausrottung der Muttersprache in der ländlichen Bevölkerung der polnischen Gebietstheile zur Folge hat, nunmehr aufhören soll. (Beifall bei den Polen und im Centrum.)

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Ich habe meine Ansichten über den russischen Vertrag schon in erster Berathung auseinandergesetzt. Zu den anderen Sorgen ist auch noch die Sorge hinzugekommen, die durch die neue Polenpolitik entsteht. Eine Politik der Versöhnung ist schon oft versucht worden, und immer ohne Erfolg. Es ist auch bemerkenswerth, daß die Sozialdemokraten für den Vertrag stimmen. Das Selbstbewußtsein der Partei ist außerordentlich gewachsen, und noch zu keiner Zeit hat sie so entschieden und entschlossen ihrer republikanischen Gesinnung Ausdruck gegeben wie neulich. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Es werden ganz andere Wege eingeschlagen werden, wie Fürst Bismarck es gethan hat; auch in der Kolonialpolitik sind wir vernichtet worden. Früher hat die Regierung behauptet, wir können nicht allein in der Währungsfrage vorgehen, und damit steht doch im Widerspruch, daß wir eine neue Ausprägung von 22 Millionen Silbermünzen vornehmen wollen. Die jetzige Politik der Regierung läßt uns mit Besorgniß in die Zukunft sehen, und darum bleiben wir bei unserer ablehnenden Haltung gegen den Handelsvertrag. (Beifall.)

Abg. **Thomsen** (Freis. Vergg., auf der Tribüne sehr schwer verständlich): Wir glauben, daß wir durch die Aufhebung des Identitätsnachweises entschädigt sind für etwaige Schädigungen durch den russischen Vertrag. Feste stabile Verhältnisse tragen am meisten zur Gesundung der Landwirthschaft bei, und solche Verhältnisse werden durch Verträge geschaffen. Auch ich bin der Meinung, daß der Besitz, namentlich der Kleinbesitz, in der Familie erhalten bleibt. Wir haben in Deutschland 5 Millionen Kleinbesitzer. Diese sind aber durch die Wirthschaftspolitik seit 1879 in großem Maße belastet worden. Ich stimme der Vorlage zu unter der Voraussetzung, daß die verbündeten Regierungen Bürgschaft leisten, daß der bestehende Zoll auf zehn Jahre bestehen bleibt, so lange die „Industriellen" nicht ermäßigt werden.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.): Die Politik der Regierung leidet an einem Mangel an Folgerichtigkeit. Die Bauern sind das Rückgrat unseres Staates, mit den Bauern haben wir unsere Schlachten gewonnen, der Reichskanzler selbst hat das anerkannt. Die Sozialdemokraten haben ja schon anerkannt, daß der Reichskanzler ein ganzer Mann ist, den sie brauchen können. (Heiterkeit.) Abg. Schönlank hat gesagt, man wolle den Junkern durch Zustimmung zu dem Vertrag das Rückgrat brechen. Dieser fromme Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen, sondern die Junker haben Rückgrat gezeigt, und das ist gut; denn nur Leute, die Rückgrat haben, können Stützen des Staats in Zeiten der Noth bilden. Auch die Haltung der Richterschen Gruppe geht aus demselben Motiv hervor, den Junkern das Rückgrat zu brechen. Man konnte das ja aus Aeußerungen im Foyer zur Genüge entnehmen. Abg. Rickert stimmt für den Vertrag aus reinem Wohlwollen gegen den Reichskanzler, und zwar von wegen, wie es in den Zeitungen heißt: „Ach, er hat ihm ja nur auf die Schulter geklopft". (Heiterkeit.) Für das Centrum sind taktische Gründe maßgebend. Die Spaltung der Nationalliberalen ist nicht verwunderlich, wir haben sie schon oft erlebt. In Rußland werden deutsche Ingenieure nur dann geduldet, wenn sie gründliche Kenntniß des Russischen besitzen. Den Franzosen wird von vornherein eine Frist von 5 Jahren gegeben. (Hört! hört! rechts.) Es wäre gut, wenn auch unsere Regierung von den Russen die Kenntniß des Deutschen verlangte. Das wäre besonders gut für die zu uns kommenden russischen Juden, die nie Deutsch lernen wollen. (Heiterkeit.) Russische Zeitungen verlangen von uns, wir müßten den Vertrag annehmen, Rußland sei eine Vormacht in Europa. Das müssen wir uns 25 Jahre nach dem glorreichen Kriege sagen lassen. Man kann einer Regierung, die eine solche Politik macht, nur dieselben Worte zurückgeben, die in den ad usum cancellarii im „Berliner Tageblatt" und in der „Nationalzeitung" stehenden Artikeln über die antisemitische Bewegung enthalten waren, diese sei eine Vorfrucht der Sozialrevolution, der Anarchie. Der Vertrag ist ein inneres Jena. (Beifall rechts.) Hoffentlich erstehen uns ein neuer Gneisenau und Scharnhorst, die uns aus dieser inneren Gefahr wieder herausbringen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.): Der Vorredner hat die Aeußerungen des Abg. Bachem über die Judenfrage mißverstanden. Unser Grundsatz ist: Nicht mitzuhassen, mitzulieben sind wir da! Und neben der Liebe auch noch die Gerechtigkeit. Wenn sich Frhr. von Hammerstein über die Behandlung der deutschen Katholiken in Rußland beschwert, so erinnere ich ihn daran, was wir deutschen Katholiken in Deutschland unter der thätigen Mithilfe des Frhrn. von Hammerstein und seiner Freunde zu leiden gehabt haben. Die Konservativen waren Freihändler, so lange sie exportirten, und nun nehmen sie es der Industrie, die jetzt auch auf den Export angewiesen ist, übel, daß sie freihändlerische Neigungen zeigt. Die landwirthschaftlichen Schutzzölle sind ja nur eingeführt worden, um auf Grund derselben eine Vertragspolitik zu ermöglichen. Das war die Tendenz des Fürsten Bismarck. Denn die landwirthschaftlichen Zölle sollten als Ausgleich bei einem etwaigen auf Ermäßigung fremder Industriezölle gerichteten Vertrag dienen. In der zweiten Lesung haben die Gegner des Vertrages keine triftigen Gründe vorgebracht. Die Vertheidigung der Regierung war wirksamer, als der wirksamste Angriff der Konservativen (Zustimmung links und bei einem Theile des Centrums). Wenn es Deutschland gelingt, Rußland in die europäische Wirthschaftsgemeinschaft hineinzuziehen, so haben wir auf wirthschaftlichem und politischem Gebiete einen der größten Erfolge errungen. Die Ausführungen des Frhrn. von Hammerstein über das Verhältniß Rußlands zu Konstantinopel stehen in Widerspruch mit der Politik, welche Fürst Bismarck, den Sie ja immer als Muster dem Grafen Caprivi vorhalten, befolgt hat. (Rufe rechts: Die Knochen des germanischen Grenadiers!). Dieser Ausspruch bezog sich nur auf die Donauländer. Von hoher Stelle ist geäußert worden: Der Weg der Russen nach Konstantinopel geht über das Brandenburger Thor. Mit dem Augenblick, wo die Russen in Konstantinopel einziehen, hat die letzte Stunde germanischer Kultur geschlagen. Wir begrüßen die Handelsvertragspolitik als vermehrte Bürgschaft des Friedens. Ebenbürtig neben den Erfolgen von 1870/71 steht der Erfolg, den der Enkel des Siegers von damals heute hier erringen wird. (Beifall.)

Abg. Frhr. **v. Manteuffel** (dk.): Die Ausführungen des Abg. Dr. Lieber haben uns in keiner Weise überzeugt. Die Getreidezölle sind nicht, wie Dr. Lieber meinte, eingeführt, um von Rußland später Konzessionen erlangen zu können, sondern wegen der Nothlage der Landwirthschaft. Der Handelsvertrag ist die Todesstunde der deutschen Landwirthschaft. Namens meiner Freunde erkläre ich, daß unsere Abstimmung nicht aus persönlicher Gehässigkeit, sondern aus sachlichen Gründen entspringt. (Beifall rechts.) Nach den neulichen Ausführungen der Abgg. Bebel und Singer über das Kaiserdenkmal habe ich das Gefühl, daß die Herren eigentlich kein Recht haben, im Reichstag zu sprechen (Unruhe links); sie negiren ja alles, worauf das Deutsche Reich sich stützt. Dem Minister Miquel bin ich sehr dankbar, daß er unsere Opposition als berechtigt anerkennt. Von der richtigen Lösung der Agrarfrage hängt das Wohl des ganzen Vaterlandes ab. Nach der Aufhebung der Staffeltarife müßten eigentlich Nothstandstarife eingeführt werden. (Abg. Dr. Hahn, der frühere Hospitant der nationalliberalen Partei, erscheint auf der äußersten Rechten, um dort seinen neuen ihm angewiesenen Platz einzunehmen, und wird von den Antisemiten und einigen Konservativen mit Bravorufen und lebhaftem Händeschütteln begrüßt. Dadurch entsteht eine solche Unruhe, daß Vizepräsident Dr. Bürklin die Glocke gebrauchen muß.) Es ist möglich, daß der Industrie ein kurzer Aufschwung beschieden ist, aber ein schwerer Katzenjammer wird folgen. Wir wollen keinen Handelsvertrag, und wenn einer gemacht wird, dann wollen wir, daß er nur auf ein Jahr abgeschlossen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Rp.): Auch wir Freunde des Handelsvertrags haben ein Herz für die Landwirthschaft, und wir haben das oft genug bewiesen. Wenn durch den Vertrag irgend ein Nachtheil für die Landwirthschaft entstände, würde ich nicht dafür stimmen. Für mich ist jeder Zweifel darüber geschwunden, daß die Kompensationen, die gewährt worden sind, nicht nur die Nachtheile aufwiegen, die die Landwirthschaft von dem Vertrage haben könnte, sondern sie bieten ihr darüber hinaus noch erhebliche Vortheile. Im ganzen Westen ist man einig über den Nutzen der Landwirthschaft, und wir haben es hier ja gehört, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises eine Erhöhung des Weltmarktpreises zur Folge haben wird.

Die Generaldebatte wird geschlossen.

Persönlich bemerkt

Abg. **Singer** (S.-D.): Wenn Abg. v. Hammerstein sich darüber aufhält, daß ich antimonarchische und republikanische Ansichten hier ausgesprochen habe, so muß ich mich darüber umso mehr wundern, als am Bundesrathstisch ja selbst Leute sitzen, die auf die Republik vereidigt sind.

In der Spezialdiskussion, die sich zunächst auf die einzelnen Artikel erstreckt, bemerkt

Abg. Graf **Bismarck**: Die Aeußerung, daß der Weg nach Konstantinopel über das Brandenburger Thor führt, die Abg. Lieber hier angeführt hat, ist nicht zu der Zeit gefallen, als ich noch im

Auswärtigen Amte thätig war, rührt auch nicht von dem damaligen Reichskanzler her. Dessen Ansicht war ja immer, daß Deutschland bei seiner ungünstigen geographischen Lage wenigstens eine Kompensation darin habe, daß es kein Interesse an den Territorien im Orient und am Mittelmeer hat. Die betr. Aeußerung ist nach Zeitungsberichten vom jetzigen Reichskanzler in der Militärkommission gefallen, wobei es fraglich ist, ob sie zutrifft, weil das Brandenburger Thor nach der anderen Seite hin, nach dem Westen liegt. (Rufe links: Sehr witzig!)

Reichskanzler Graf **v. Caprivi:** Graf Bismarck hat die Aeußerung, daß der Weg nach Konstantinopel durch das Brandenburger Thor ginge, als eine meiner Ansicht Ausdruck gebende dargestellt. In einer Kommissionssitzung über die Militärvorlage habe ich, und das ist demnächst in der Presse in offiziöser Weise dargethan worden, diese Aeußerung als eine aus einer russischen Zeitschrift kommende dargestellt. Ich bitte den Abgeordneten, wenn er wieder Aeußerungen mir zuschreibt, sich besser zu informiren.

Abg. Graf **v. Bismarck:** Ich freue mich, daß der Reichskanzler mir Gelegenheit giebt, sofort zu antworten; wenn er während meiner Worte anwesend gewesen ist, so erwarte ich von seiner Loyalität, daß er meine Worte nicht umdrehen wird. Ich habe ausdrücklich gesagt: Abg. Lieber hat diese Aeußerung dem Reichskanzler zudiktirt. Es erscheint aber nicht glaublich, daß der jetzige Reichskanzler das gesagt hat, schon wegen des geographischen Fehlers, der darin liegt. Ich habe das ausdrücklich betont im Interesse der historischen Wahrheit. Wenn ich geschwiegen hätte, so hätte es den Anschein gehabt, als ob ich den Worten des Abg. Lieber zustimmte. Zu dem Ausfalle des Reichskanzlers gegen mich war also keine Veranlassung. (Der Reichskanzler verläßt mit einer Geberde der Geringschätzung den Saal. Allgemeine Heiterkeit).

Abg. **Hirschel** (Antis.) erklärt, daß Abg. Lenzmann in der Kommission der erste gewesen sei, der den Ausdruck, die russischen Juden seien eine Landplage, in die Debatte geworfen habe. Er sei in der Kommission anwesend gewesen und verweise außerdem auf das Protokoll.

Abg. **Lenzmann** (Frs. Vp.): Der Abg. Hirschel hat die durch die antisemitische Presse verbreitete unwahre Nachricht jetzt hier im Hause wiederholt, ich hätte in der Kommissionsberathung die russischen Juden eine Landplage genannt; ich erkläre hier ausdrücklich, daß ich dergleichen nicht gesagt habe. Auf eine von konservativer Seite gemachte diesbezügliche Aeußerung habe ich erwidert, daß ich die Bezeichnung der russischen Juden als Landplage nicht als richtig anerkenne, wäre sie aber selbst richtig, so würde der Abschluß des Handelsvertrags in dem Verhältniß der russischen Juden und ihrer Einwanderung nichts ändern. Ich habe genau das Gegentheil von dem gesagt, was die verlogene antisemitische Presse verbreitet hat.

Abg. Graf **Mirbach** (dk.) spricht nochmals ausführlich über die Frage der Eisenbahntarife. Er führt aus, daß es das Verdienst der Abgg. Lieber, Hammacher und Bennigsen sei, festgestellt zu haben, daß die Frage der Aufhebung der Staffeltarife mit dem Handelsvertrag in Verbindung stehe.

Abg. Dr. **Hammacher** (nl.) stellt fest, daß die Aufhebung der Staffeltarife nicht bloß von den außerpreußischen Interessenten, sondern auch innerhalb Preußens gewünscht sei. Ohne Zweifel würde sich auch das Abgeordnetenhaus in seiner Mehrheit auf den Standpunkt des Landeseisenbahnraths gestellt haben.

Auf Anfrage des Abg. **Röficke** (wildlib.) erklärt Bundesbevollmächtigter Frhr. **v. Thielmann**, daß der Vertrag am 20. März, Morgens 8 Uhr, in Kraft treten wird. Alle Vorbereitungen seien getroffen.

Damit sind die Artikel erledigt.

Zu den Zolltarifen bemerkt

Abg. Graf **Kanitz**, daß die Konservativen im Militäretat gestern nur wegen der Ausfälle an Zolleinnahmen aus den Handelsverträgen eine Forderung gestrichen hätten. Das sei ihnen um so schwerer geworden, als es einem Minister gegenüber habe geschehen müssen, der das volle Vertrauen der konservativen Partei habe.

Abg. **Holtz** (Rp.) polemisirt unter andauernder, sich steigernder Unruhe des Hauses in längeren Ausführungen gegen den Vertrag.

Reichskanzler Graf **Caprivi:** Graf Kanitz hat vorher den Versuch gemacht, die gestrige Abstimmung über Ausgaben für den Militäretat mit dem Handelsvertrage zu verknüpfen; er habe den Wunsch des Kriegsministers nicht ausführen können, weil er nicht wisse, wie das Geld aufgebracht werden solle, das nöthig wäre, um den Wunsch zu erfüllen. Ich weiß nicht, ob ich mich in einem Irrthum befinde, oder Graf Kanitz. Es hat sich nur darum gehandelt, daß der preußische Kriegsminister den Wunsch hatte, für die Erhaltung der Magazingebäude 2c. eine Summe zu bekommen und dafür bereit war, eine andere Summe zu opfern. Nun ist das Resultat das: Der Kriegsminister erhält 760 000 und opfert 789 000 Mark, so daß die Herren noch ein gutes Geschäft von 29,000 Mk gemacht haben. (Große Heiterkeit.)

Abg. Graf **Kanitz:** Wenn der Kriegsminister glaubt, 700 000 Mark noch mehr entbehren zu können wie die 600 000 Mark, so hätten wir eigentlich beide ablehnen müssen. Unser Standpunkt ist der, Ersparnisse eintreten zu lassen, wo wir sie auffinden können, nicht blos beim Militäretat, sondern auch sonst. So werden wir im preußischen Abgeordnetenhause Forderungen für Kanäle rund ablehnen wegen der Finanzlage und um die durch die Handelsverträge entstandene Situation nicht zu verschlimmern.

Abg. Dr. **Hammacher** (nl): Graf Kanitz wollte die gestrige Abstimmung der Konservativen entschuldigen. Ich möchte konstatiren, daß es den Konservativen sogar gelungen ist, in einer Frage der Regierung zu opponiren, in der selbst Abg. Richter ihr zugestimmt hat.

Abg. **v. Salisch** (dk.) bekämpft die Herabsetzung der Getreidezölle. Die Kompensationen könnten vielleicht dem großen Besitzer helfen, dem Bauern aber in keinem Falle.

Abg. Frhr. **v. Manteuffel** (dk.): Ich muß es entschieden abweisen, daß Abg. Hammacher sich das Recht nimmt, unsere Abstimmung zu kritisiren. Vom Abg. Richter wundere ich mich allerdings, daß er gestern mit den Nationalliberalen zusammengegangen ist.

Abg. Graf **Kanitz**: Ich habe unsere Abstimmung weder entschuldigt, noch gerechtfertigt, sondern lediglich motivirt.

Abg. **Richter** (Frs. Vp.): Frhr. v. Manteuffel schien mir einen Vorwurf daraus zu machen, daß ich gestern dem Antrag Hammacher zugestimmt und die Forderung für Reparaturbauten von Kasernen bewilligt habe. Es handelte sich gar nicht um eine grundsätzliche Frage, sondern nur um eine Bewilligung für Zwecke, die wir an sich bewilligen wollten, aber im Interesse der Bilanzirung aufs nächste Jahr hinausgeschoben wünschten. Da aber von der Regierung das Interesse der Bilanzirung an anderer Stelle gewahrt wurde, so lag kein Grund vor, den Abstrich aufrecht zu erhalten.

Der Handelsvertrag wird in allen seinen einzelnen Theilen und sodann in der Gesammtabstimmung im Ganzen angenommen. Dagegen stimmten die Konservativen und Antisemiten geschlossen, die große Mehrheit der Reichspartei, sowie die kleinere Hälfte des Centrums und ein Theil der Nationalliberalen.

Der Etat wird in dritter Lesung in der Gesammtabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 5. April, 2 Uhr. (Interpellation Osann, betreffend den Fortbildungsunterricht am Sonntag; Währungsinterpellation Kardorff-Mirbach.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 16. März, 10 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Eingegangen ist ein Antrag Dr. Krause (nl.), betr. die Gleichstellung der Notare mit anderen Beamten bezüglich der Strafen wegen Nichtverwendung der tarifmäßigen Stempel.

Das Haus erledigte darauf ohne wesentliche Debatte in dritter Berathung die Gesetzentwürfe, betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Ronsdorf, betr. die Geltung des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, betr. den Handel mit Antheilen und Abschnitten von Loosen zu Privatlotterien, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, betr. das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen nichtstaatlichen Mittelschulen; ferner die Novelle zum Berggesetz und die Sekundärbahnvorlage. Bei letzterer Vorlage werden von verschiedenen Seiten lokale Wünsche zum Ausdruck gebracht.

Darauf werden verschiedene Petitionen, betr. die Hebung und Entwicklung des gewerblichen Unterrichtswesens durch Ueberweisung zur Berücksichtigung und eine Petition wegen Ausdehnung des Normaletats für Zeichenlehrer durch Ueberweisung als Material erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Präsident von Köller beraumt die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 3. April, an mit der Tagesordnung: Initiativanträge und kleinere Vorlagen.

Abg. **Sack** (kons.) spricht sein Bedauern aus, daß auch in diesem Jahre der Etat nicht rechtzeitig erledigt sei. Einen Antrag auf Weitertagung will ich nicht stellen, da er aussichtslos wäre. (Beifall rechts.)

Präsident **v. Köller**: Das Bedauern des Vorredners theile ich vollständig. Wir können die Verhältnisse aber in diesem Augenblick nicht mehr ändern, und angesichts der Geschäftslage konnte in keinen andern Vorschlag für die nächste Sitzung machen.

Abg. **Arendt** (fk.) schließt sich dem Bedauern über die Nichtfertigstellung des Etats an. Vielleicht wird dieser Umstand die Regierung veranlassen, den Landtag nicht auf den allerletzten verfassungsmäßig zulässigen Termin einzuberufen.

Abg. **v. Eynern**: Daß wir mit dem Etat nicht fertig geworden sind, liegt einmal daran, daß Ostern so früh fällt, und daß das Centrum allzulange Reden hält. Es müßten geschäftsordnungsmäßig jedem Redner nur 5 Minuten Redezeit eingeräumt werden.

Abg. **Im Walle** (Ctr.) protestirt Namens des Centrums gegen die Ausführungen des Vorredners.

Präsident **v. Köller**: Ich denke diesem Streit am besten ein Ende zu machen, indem ich konstatire, daß sich gegen die Tagesordnung kein Widerspruch erhoben hat. (Heiterkeit.)

Amtliches.

Berlin, 16. März. Ober-Bergrath v. Ammon ist zum Geh. Bergrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt. Versetzt sind Landgerichtsrath Weißleder in Ostrowo nach Görlitz, Amtsgerichtsrath Lisiecki in Waldenburg ans Amtsgericht I Berlin, Landrichter Wachsmann in Landsberg a. W. ans Landgericht I Berlin, Amtsrichter Tiesler in Filehne nach Deutsch-Krone, 1. Staatsanwalt Hupertz in Bonn ans Landgericht in Köln, Staatsanwalt Schäffer vom Landgericht I ans Landgericht II Berlin, Staatsanwalt Settegast in Koblenz ist zum 1. Staatsanwalt am Landgericht in Stolp ernannt. Ger.-Ass. Meyer in Berlin ist zum Amtsrichter in Königsberg N.-M., Ger.-Ass. Ankermann in Königsberg zum Amtsrichter in Marggrabowa, Ger.-Ass. v. Seebach in Artern zum Amtsrichter in Massow, Ger.-Ass. Naumann in Erfurt zum Amtsrichter in Penkun, Ger.-Ass. Dr. Keller in Halberstadt zum Amtsrichter in Wiehe, Ger.-Ass. Bessel in Osterode a. H. zum Amtsrichter in L.ck, Ger.-Ass. Haase in Kiel zum Amtsrichter daselbst, Ger.-Ass. Cohausz in Essen zum Amtsrichter in Castrop, Ger.-Ass. Doench in Siegen zum Landrichter in Duisburg, Referendar Werdin im Bez. des Oberlandesgerichts Posen zum Gerichtsassessor ernannt.

Deutschland.

▭ **Berlin,** 16. März. Pünktlich um 2 Uhr 35 Minuten hat der Reichstag den russischen Handelsvertrag in dritter Lesung angenommen. Nächsten Dienstag 8 Uhr Morgens wird der Vertrag in Kraft treten, eine Großthat der Reichspolitik. Kaum war die Abstimmung vorbei, so begann ein lebhaftes Beglückwünschen am Bundesrathstisch. Graf Caprivi empfing zahlreiche Händedrücke, und er selber beglückwünschte die deutschen Delegirten zu den Vertragsverhandlungen, die es wahrlich wohl verdient haben. Die Debatte bot eine ganze Reihe bemerkenswerther Punkte. Großmüthig überließ die Mehrheit den Konservativen die Tribüne zu beinahe alleinigem Gebrauche. Von links kamen nur einige unvermeidliche Richtigstellungen und Anfragen. Dagegen durften sich die Herren v. Hammerstein, v. Liebermann, Graf Kanitz, Graf Mirbach, v. Manteuffel, v. Kardorff breit und behaglich ergehen. Herr v. Hammerstein wurde spitz bis zum Ueberfeinen. Freundlich lächelnd lud er den Reichskanzler ein, mit dieser sozialistisch-freisinnig-polnisch-klerikalen Mehrheit doch gefälligst weiter Reichspolitik zu treiben. Wie die Politik, als deren Stütze sich Herr v. Hammerstein betrachtet, schließlich aussehen würde, davon bekommt man einen angenehmen Vorgeschmack durch die leicht beherzte Manier, mit der der Redner die Gefahr eines russischen Krieges überging. „Uns könne es gleichgiltig sein, ob Rußland Konstantinopel besetze.“ Der Reichskanzler saß dabei, spielte mit seinem Bleistift und fand sich nicht bemüßigt, Herrn v. Hammersteins bedrücktes Gemüth zu entlasten. Ebenso unerschreckt und gleichmüthig blieb er bei der Mißtrauenserklärung aus dem Munde des Herrn v. Manteuffel. Der konservative Führer betheuerte, daß seine Freunde das Recht der Krone, ihre Rathgeber zu wählen und zu behalten, wie und solange sie wolle, nicht antaste. Aber Recht, ja Pflicht der Konservativen sei es, die Rathgeber selber zu bekämpfen, wenn ihre Politik Schaden bringe. Ungefähr dasselbe, „nur mit ein bischen andern Worten,“ mag mancher konservativer Hofgänger in den letzten Wochen dem Kaiser direkt gesagt haben. Während der Manteuffelschen Rede ereignete sich ein hübscher Zwischenfall. Herr Diederich Hahn, der Ex-Hospitant der Nationalliberalen, bewerkstelligte höchst feierlich seinen Umzug von der linken auf die äußerste rechte Seite, allwo die Bönhasen der Politik, bayerische Bauernbündler, nichtreformerische antisemitische Einspänner und ähnliche extremste Wilde sitzen. Dem abziehenden Herrn Hahn folgte ein Saaldiener mit der Schatulle des Uebersiedelnden. Unter heiterem Bravo ging diese neue Kolonisation der konservativ-bauernbündlerisch-reformparteilich-deutschsozialen Jagdgründe vor sich. Herr v. Manteuffel war angenehm erschreckt durch den lebhaften Beifall, der bei einer garnicht bedeutenden Stelle seiner Rede einsetzte, bis er, selber mitlachend, seinen Irrthum entdeckte. Eine bemerkenswerthe Rolle haben die Ultramontanen während aller drei Lesungen und namentlich in der dritten gespielt. Mehr als ein Drittel der Fraktion, darunter alle Bayern, hat gegen den Handelsvertrag gestimmt. Gleichwohl ist aus dieser ansehnlichen Minderheitsgruppe in sämmtlichen Lesungen kein einziger Redner gegen den Vertrag aufgetreten. Noch beim rumänischen Vertrage war das gründlich anders. Diesmal hat Herr Lieber in der ersten Lesung die schwierige Aufgabe gehabt, sowohl für die Mehrheit als auch für die Minderheit zu sprechen, und nachdem er das mit einigem Schwanken auf dem hohen Thurmseil ausgeführt, ist er jetzt, als ob es gar keine Minderheit in seiner Fraktion gäbe, mit bedingungslosem Eifer für den Vertrag ins Zeug gegangen. Mehr noch, außer ihm hat auch Freiherr v. Heereman eine starke Lanze für die Vertragspolitik gebrochen. Wo aber war die Minderheit des Centrums? Sie stimmte, doch sie schwieg. Die ganze Sache macht den Eindruck, soll ihn wenigstens machen, daß das Centrum trotz augenblicklicher Meinungsverschiedenheiten geschlossen wie nur je dastehe und fortgesetzt von eiserner Disziplin zusammengehalten werde. Skeptische Gemüther finden freilich, daß aus der Noth eine Tugend gemacht worden ist. Wäre der Centrumszwist an den offenen Tag gekommen, so hätte es auch gleich gekracht, daß die Splitter fliegen mußten. Das ist denn nun vermieden worden. Immerhin muß man es sich merken, daß das Centrum immer deutlicher die gouvernementale Seite herauskehrt. Welch ein Unterschied zwischen Herrn Liebers Gladiatorenposa bei der Militärvorlage und seiner gegenwärtigen Haltung im Gewande eines Erzengels, der schützend mit feurigem Schwerte zu Häupten des Reichskanzlers steht! Gewiß hat der Centrumsredner Recht, wenn er dies Vertragswerk mit seinen weiten historischen Perspektiven in eine Reihe mit den glänzendsten Erfolgen in der neudeutschen Geschichte stellt. Nur ist es ein bischen wundersam, dergleichen gerade aus Herrn Liebers Munde zu hören. Man merkt die Absicht und man wird verstimmt. Für eine Politik der Begünstigung der Centrumsinteressen wirbt der klerikale Redner, und in klug vertheiltem Rollenspiel schlägt er die eine Note an, der der Polonismus, aus des Fürsten Radziwill Munde, nach Art von Responsorien meisterhaft sekundirt. Mitten im Lärm rein wirthschaftspolitischer Interessen klingen so Untertöne an, die in politische Kämpfe einer vielleicht nahen Zukunft hinüberleiten. Fürst Radziwill sagte zuerst Einiges über Herrn von Koscielski, was keiner recht verstand, da der Redner zwar die Kommentare zum Austritt Koscielskis sämmtlich zurückwies, selber aber keinen gab. Dann kam das höchste Lob auf „die Initiative Sr. Majestät des Kaisers und seiner Rede“ zu Gunsten der polnischen Wünsche und der stärkste Tadel gegen die Konservativen, „die es auf ihre Fahne geschrieben zu haben scheinen, daß alle diese Wünsche im Keime erstickt werden müssen.“ Man sieht, die Fraktion braucht keinen Koscielski, ein Radziwill thut es auch. Die wohl am meisten bemerkte Episode der Sitzung war der Zusammenstoß zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Herbert Bismarck. Die Schuld lag bei Herrn Lieber, der den Ausspruch, daß für Rußland der Weg nach Konstantinopel durch das Brandenburger Thor führe, irrthümlicherweise dem Fürsten Bismarck zugeschrieben hatte. Wie Graf Bismarck dagegen remonstrirte und wie der Reichskanzler wieder dem Grafen Bismarck entgegentrat, das erfährt der Leser aus dem Sitzungsbericht. Nicht aber kann er daraus erfahren, mit welcher spitzen Schärfe Graf Caprivi sprach, und welche Pfeile in den kurzen Sätzen des Gegners schwirrten. Nein, wenn von „Versöhnung“ gesprochen wird, zwischen den Häusern Bismarck und Caprivi ist sie offenbar nicht geschlossen worden. Um noch ein paar Worte vom Herrn v. Liebermann zu sagen, so versprach dieser Herr, nur Gesichtspunkte zu bringen, die noch nirgends berührt worden seien. Nachdem er das gesagt, hielt er, getreu seinem Worte, eine Rede, die man in Dutzenden von Kreuzzeitungsartikeln schon wochenlang hat lesen können.

— Nach den endgültigen Beschlüssen des Reichstags schließt der Etat für 1894/95 in Einnahme und Ausgabe mit 1286 536 050 Mark ab; davon sind fortdauernde Ausgaben 1079 937 442 Mark, einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats 76 323 243 Mark, des außerordentlichen Etats 130 275 375 Mark. Die Ueberweisungen an die Einzelstaaten belaufen sich auf 355 450 000 Mark oder mehr gegen das laufende Jahr 6 232 000 Mark. Die Herauszahlungen der Einzelstaaten betragen 397 497 420 Mark, also mehr gegen das laufende Jahr 22 095 124 Mark. Durch die Beschlüsse des Reichstags ist also der Mehrbetrag der Herauszahlungen der Einzelstaaten an das Reich von 39 541 774 Mark auf 17 456 650 Mark ermäßigt oder abzüglich des Mehrbetrags der Ueberweisungen auf rund $11\frac{1}{4}$ Millionen Mark.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Die Agrarier beabsichtigen nach Ostern im Reichstage wie im preußischen Abgeordnetenhause einen Sturm auf die Goldwährung. Die bereits erörterte Interpellation der Abgg. v. Kardorff und Graf Mirbach betreffend die Neuausprägung von 22 Millionen M. Reichssilbermünzen liegt, wie schon mitgetheilt, dem Reichstage bereits vor und steht auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien. — Gleichzeitig ist im Abgeordnetenhause eine Interpellation Arendt gestellt, die die preußische Regierung auffordern soll, im Bundesrath gegen die von dem Reichskanzler beantragten Neuausprägungen zu stimmen. — Die Herren wissen ganz genau, wie die Antwort auf ihre Fragen lauten wird. Aber es kommt ihnen auch nur darauf an, Lärm zu schlagen, um die Silberfrage zur Agitation gegen den Reichskanzler zu mißbrauchen.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Dr. med. Richter beim 2. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 7, Dr. med. Keyl beim 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, als Unterärzte angestellt. Reinke, Roßarzt vom Westpr. Ulanen-Reg. Nr. 1, zum 2. Brandenb. Drag.-Reg. Nr. 12, versetzt. Franke, Intend.-Sekretariats-Assistent von der Intend. V. Armeekorps, zum Intend.-Sekretär ernannt.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** Dr. med. Rennecke beim Pommerschen Füs.-Reg. Nr. 34 als Unterarzt angestellt.

* **Würzburg,** 15. März. Vor dem hies. Militär-Bezirksgericht wurde dieser Tage eine Soldatenmißhandlung abgeurtheilt. Der Unteroffizier Hinze, ein Westpreuße, der im 3. Chev.-Regiment zu Dieuze dient, hatte einen Soldaten seiner Abtheilung derartig auf den Hinterkopf geschlagen, daß der Mann bewußtlos zusammenbrach und in Folge dieser Behandlung fünf Tage das Bett hüten mußte. Die Geschworenen nahmen einen minder schweren Fall an, und der Mißhändler erhielt acht Tage gelinden Arrest.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 16. März. Im Prozeß Plack-Schweinhagen wurde heute der Finanzminister Dr. Miquel noch einmal als Zeuge vernommen und auf Antrag des Angeklagten Plack nochmals über seinen Briefwechsel mit dem Direktor Ottermann befragt, welcher gestern Herrn Ottermann zu der Redewendung von dem „Hallunken", um den es sich in dem Briefwechsel handelte, veranlaßt hatte. Finanzminister Dr. Miquel: Ich habe die Erinnerung, daß vor der Einleitung des Strafverfahrens gegen Gehlsen ein Mensch erschien, um dem Vorstand der rumänischen Gesellschaft mitzutheilen, daß Joachim Gehlsen einen Artikel gegen die Gesellschaft ausgearbeitet habe. Der Mensch legte auch einen Bürstenabzug vor, wie es ja solche Revolver-Journalisten zu machen pflegen. Es handelte sich also um eine einfache Erpressung. Herr Ottermann, der den Menschen natürlich hinausgeworfen hat, ist dann zu mir gekommen, und ich habe ihm nach meiner Erinnerung gesagt, daß, wenn der Artikel erschiene, gegen den Verfasser vorgegangen werden müsse. Ich werde wahrscheinlich auch gesagt haben, daß man eventuell die Verhältnisse aufklären müsse. Was daraus gefolgert werden soll, ist einfach unverständlich. — Angekl. Plack: Ich beantrage, da über den Prozeß Gehlsen verschiedene Behauptungen aufgestellt sind . . . Präs.: Der Prozeß Gehlsen geht uns in seinen Einzelheiten hier gar nichts an. — Angekl.: Dann werde ich in dieser Angelegenheit später Anträge stellen. — Präs.: Dann stellen Sie dieselben gleich. — Angekl.: Dann beantrage ich hier die in meinen Händen befindlichen Aktenstücke aus dem Prozeß Gehlsen zu verlesen. — Erster Staatsanw. Drescher: Ich beantrage, den Antrag abzulehnen, weil doch hier die Broschüre als die Grenze der Beweiserhebung angesehen werden müsse. Ich hätte vielleicht Veranlassung genommen, auf den Prozeß Gehlsen zurückzukommen, wenn die Akten vollständig vorlägen. In den aus Essen hergesandten Akten fehlt aber bezeichnender Weise gerade der wichtigste Band, in welchem die Hauptsache, die Aussage des Herrn Ministers in dem Prozesse Gehlsen enthalten war. Dieser Band ist und bleibt verschwunden. Ich konstatire hierbei, daß der Angeklagte in der Voruntersuchung gesagt hat, daß er die Akten in dem Prozesse Gehlsen bei dem Rechtsanwalt Munckel eingesehen habe. — Nach kurzem Bedenken bittet der Erste Staatsanwalt aber doch, die von dem Angeklagten überreichten Akten aus dem Prozesse Gehlsen zu verlesen, um einer Revision aus diesem Grunde vorzubeugen. Die Verlesung soll demnächst erfolgen. Angekl. Plack: Gestern sind zwei Sachverständige vernommen worden, welche behaupteten, daß gewisse Börsengruppen auf Grund eines zwischen ihnen bestehenden Geheimnisses im Stande seien, die Kurse vorher zu bestimmen. Ich möchte an den Zeugen die Frage richten, ob ihm hiervon etwas bekannt ist. — Finanzminister Dr. Miquel: Ich vermag zwar nicht einzusehen, was diese Frage mit den gegen mich geschleuderten Verleumdungen zu thun hat, aber ich kann nur sagen, daß ich davon nichts weiß und es auch nicht für möglich halte. Ich bin persönlich nie an der Börse gewesen, und ich habe nie von einer derartigen Berechnung gehört. Die Angelegenheit scheint mir so bodenlos albern, daß ich mich darüber kaum auslassen kann. Es kommt mir vor wie die kabbalistischen Berechnungen, welche früher von Personen angestellt wurden, um zu bestimmen, wohin die Kugel im Roulette fallen würde. Derartige Berechnungen werden zumeist von solchen Personen angestellt, die ihr Geld im Spiel verloren haben. — Angekl. Plack: Hält der Zeuge es für möglich, den Stand der Kurse auf 6—8 Tage vorher zu bestimmen? — Zeuge Dr. Miquel: Ich halte es nicht für möglich, ich habe auch nie davon gehört. — Ich habe Gelegenheit genommen, die Akten der Diskontogesellschaft einzusehen. Daraus ist zu entnehmen: Die Verhandlungen über den Verkauf der Braunschweiger Bahnen begannen schon weit vor meinem Eintritt in die Diskontogesellschaft. Sie wurden anfänglich geführt zwischen der Braunschweigischen Staatsregierung und der Darmstädter Bank. Später sind mit Genehmigung des Ministers für öffentliche Arbeiten die Bergisch-Märkische und die Potsdamer Bahn in die Verhandlungen eingetreten. Die Absicht ging dahin, eine Aktiengesellschaft zu bilden, die in den Besitz der beiden Bahnen gelangen sollte. Um die Geldfrage zu sichern, sind dann viel später eine Reihe von Bankhäusern in die Aktiengesellschaft eingetreten. Auf Grund der weit vor meinem Eintritt liegenden Vorverhandlungen ist dann ein vorläufiger Vertrag zwischen der Braunschweiger Regierung und der Darmstädter Bank zu Stande gekommen und der definitive Vertrag ist am 8. März 1870 geschlossen worden, und zwar zwischen der Braunschweigischen Staatsregierung, der Darmstädter Bank und der Bergisch-Märkischen und Potsdamer Eisenbahn. Ich bin erst später, als es sich um die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft handelte und die Diskontogesellschaft mit anderen Bankinstituten zur Finanzirung in Aktion trat, mit der Sache beschäftigt gewesen. Daraus erklärt sich wahrscheinlich der Irrthum, der in meiner Erklärung im Reichstage zu Grunde lag. Wenn der Angeklagte behauptet, ich hätte damit den preußischen Staat geschädigt, so ist dies geradezu lächerlich. — Erster Staatsanwalt: Um die Sache nun gründlich zu erledigen, möchte ich den Zeugen noch darauf aufmerksam machen, daß der Angeklagte fortwährend bemüht ist, der Braunschweigischen Eisenbahn-Angelegenheit einen Anstrich zu geben, als ob dabei dynastische Interessen in Frage gekommen seien. Ich bitte den Herrn Zeugen, sich hierüber zu äußern. — Zeuge Dr. Miquel: Die Behauptungen des Angeklagten sind einfach aus der Luft gegriffen. Es sind ganz schmähliche Verleumdungen, und ich vermag auch keinen Vorwand zu erblicken, den der Angeklagte anführen könnte, um den Glauben zu erwecken, daß er sich im Recht zu befinden vermeinte. Ich meine, es steht dem Angeklagten schlecht an, der Sache einen hochpolitischen Anstrich geben zu wollen, den sie durchaus nicht besitzt. — Es wird darauf der frühere Bahnhofsvorsteher zu Kreiensen, Herr Hummel, vernommen, welcher nebst dem Versicherungsinspektor Katterfeld aus Braunschweig telegraphisch geladen ist. Auf die Frage des Präsidenten, ob dem Zeugen etwas davon bekannt sei, daß bei dem Verkaufe der braunschweigischen Eisenbahnen Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, erwidert der Zeuge verwundert: Unregelmäßigkeiten? Nein. (Bewegung im Zuhörerraum.) — Angeklagter Schweinhagen: Ich wollte den Zeugen noch fragen, ob Braunschweig nicht durch falsche Vorspiegelungen zum Verkaufe seiner Eisenbahnen veranlaßt worden ist und ob die Landstände nicht der Ansicht waren, daß die Bahnen in Privatbesitz übergehen würden. — Zeuge: Ich wüßte nicht, wie irgend jemand darauf kommen könnte, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Die Angelegenheit wurde doch öffentlich im Landtage verhandelt, und jeder war im Stande, die Verhandlungen zu verfolgen. — Angekl.: Der Zeuge hat derzeit mit etwa 80 anderen Beamten einen Prozeß geführt, weil sie sich dadurch getäuscht fühlten, daß sie nicht, wie sie geglaubt hatten, von einer Privat-Gesellschaft, sondern von der preußischen Regierung übernommen wurden. — Zeuge: Das war anders. Ich und andere Beamte hatten einen besonderen Vertrag mit der braunschweigischen Regierung, wir glaubten uns geschädigt und beschritten deshalb den Klageweg; wir sind aber in letzter Instanz abgewiesen worden. Das ist alles, was ich davon weiß, und es ist mir unerklärlich, weshalb der Angeklagte sich auf mein Zeugniß berufen hat. Am Schlusse der heutigen Verhandlung stellte der Staatsanwalt seine Anträge. Er beantragte gegen Plack zwei Jahre Gefängniß, gegen Schweinhagen $1\frac{1}{2}$ Jahre und gegen Dewald 9 Monate Gefängniß.

Aus der Provinz Posen.

* **Inowrazlaw,** 16. März. [Exhumirung.] Gestern wurde die Leiche des vor einiger Zeit, wie man sagt am Herzschlag verstorbenen Fräuleins S. auf Antrag der Bromberger Staatsanwaltschaft exhumirt. Die Sektion ergab, daß Fräulein S. vergiftet worden ist. Es soll sich um ein Verbrechen gegen das keimende Leben handeln, und ist eine hiesige Hebamme, zu der die Verstorbene in Beziehungen stand, in die Affaire verwickelt. Die Sache erregt großes Aufsehen.

* **Kolmar i. P.,** 17. März. [Verhaftung.] Die Uebelthäter, die in der Nähe der hiesigen Station am Abend des 4 März Steine auf das Geleise gelegt hatten, um den Personenzug Posen-Schneidemühl zum Entgleisen zu bringen, sind jetzt ermittelt und verhaftet worden; es sind 3 Knechte aus Studzin.

Telegraphische Nachrichten.

Hirschberg i. Schl., 16. März. Ein seit gestern früh anhaltendes Schneewetter hat bedeutende Störungen des Verkehrs und Schaden in den Waldungen angerichtet. Das Telephonnetz im Hirschberger Thale und in der Stadt Hirschberg ist zerstört und die telegraphische Verbindung auch nach außerhalb unterbrochen. Ein Güterzug blieb bei Jannowitz im Schnee stecken. Die Personenzüge aller Richtungen gehen unregelmäßig.

Wien, 16. März. Der Budgetausschuß nahm das Finanzgesetz an. Das Budget für das Jahr 1894 weist auf an Ausgaben 620 502 305 Fl., an Einnahmen 623 082 030 Fl., der Ueberschuß beträgt somit 2 579 725 Fl., präliminirt waren die Ausgaben mit 618 694 237 Fl., die Einnahmen mit 619 105 779 Fl., der Ueberschuß somit auf 411 542 Fl. Auf die Erklärung Herolds, daß die Jungczechen die Annahme des Finanzgesetzes als einen Ausdruck des Vertrauens ansehen und deshalb dagegen stimmen würden, bemerkte der Finanzminister Dr. von Plener, die Regierung weise den Vorwurf einer nichtsachlichen Behandlung der böhmischen Streitfragen zurück, sie halte es vielmehr für empfehlenswerth, die Kontroversen an der Hand der Verständigung beider Nationalitäten und der Staatsbedürfnisse auszutragen. Die Voraussetzung hierfür sei jedoch, daß die Führung der maßgebenden czechischen Partei eine andere prinzipielle Haltung annehme und einen anderen Ton in der Leitung der öffentlichen Meinung anschlage.

Wien, 16. März. Auf der Arlbergbahn entgleiste zwischen Imst und Ropen infolge eines Felssturzes ein Lastzug. Sieben Waggons wurden zertrümmert, zwei stürzten in den Inn, drei blieben an der Böschung. Das Personal des Zuges ist unversehrt. Die Bahnstrecke ist für einen Tag unpassirbar.

Plan i. Böhmen, 16. März. Der Ballon „Phönix", welcher heute früh in Charlottenburg aufgestiegen ist, landete $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittag glatt am Nordabhange des Böhmerwaldes.

Rom, 16. März. Der bei dem Dynamitattentate vor dem Parlamente verwundete Molaroni ist heute im Spital gestorben.

Florenz, 16. März. Die Königin von England ist heute hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Herzog von Aosta, dem englischen Botschafter und den Spitzen der Behörden empfangen. Eine große Menschenmenge bereitete der Königin einen warmen Empfang.

Turin, 15. März. Heute Abend hatte das Fieber bei Kossuth zugenommen; die Lungenentzündung dehnt sich weiter aus.

Paris, 16. März. Die Deputirtenkammer bewilligte heute einstimmig den Kredit für die Opfer der anarchistischen Attentate im Februar. Sodann wurde die Diskussion über die Verfassungsrevision wieder aufgenommen. Pelletan setzte seine gestrigen Ausführungen fort und griff die allgemeine Politik der Regierung sowie ihre Haltung gegenüber der Kirche und den Kapitalisten auf das Heftigste an. Der Ministerpräsident Kasimir Périer erklärte, die Verfassungsrevision sei nicht das Mittel, um Reformen und Fortschritte herbeizuführen. Es sei besser, die Kammer prüfe die von der Regierung ausgehenden oder aus der Initiative Einzelner entspringenden Vorschläge. Das Kabinet wolle sich nicht auf die Rechte stützen; es unterstütze die Gewissensfreiheit, aber werde niemals zulassen, daß der Klerus sich gegen das Gesetz auflehne. Die Herstellung des religiösen Friedens sei nur möglich, wenn die Kirche den ersten Schritt thue. Der Ministerpräsident schloß mit einem Appell an die Unterstützung aller Republikaner. (Lebhafter Beifall.) Nach einer Erwiderung Ramels wurde die Generaldiskussion geschlossen. Darauf lehnte die Kammer mit 302 gegen 244 Stimmen gemäß dem Wunsche des Ministerpräsidenten Kasimir Périer die Dringlichkeit eines Antrags Goblet ab, welcher besagte, es sei Grund vorhanden, eine Revision der Verfassung vorzunehmen. Sodann wurde mit 326 gegen 215 Stimmen abgelehnt, einen Revisionsantrag Bourgeois in Erwägung zu ziehen. Nunmehr stellte Faure einen Antrag, wonach die Wahl des Senats auf Grund des allgemeinen Stimmrechts erfolgen solle. Faure verlangte unter lebhaften Protestrufen des Centrums die Dringlichkeit für seinen Antrag. Kasimir Périer erklärte, er lehne den Antrag Faure ab, wolle sich jedoch der Dringlichkeit nicht widersetzen. Die Dringlichkeit wurde hierauf mit 415 gegen 67 Stimmen beschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Brüssel, 16. März. Alle Sektionen der Kammer haben den Regierungsentwurf über die proportionelle Vertretung abgelehnt.

Madrid, 16. März. Der Ministerrath beauftragte Sagasta, einen Bürgermeister von Madrid zu bezeichnen. Mehrere Persönlichkeiten lehnten schon den Antrag wegen der in der Stadtverwaltung herrschenden Unordnung ab.

London, 16. März. Nach der Niederlage, welche die Regierung am Dienstag im Unterhause durch die Annahme des Amendements Labouchère erlitten, gaben, wie die „Daily News" melden, einige Minister die Absicht kund, zurückzutreten; sie hätten davon nur Abstand genommen, nachdem man sich dahin verständigt hatte, daß bei der Wiederholung ähnlicher Umstände die Regierung entweder zurücktreten oder das Parlament auflösen würde.

London, 15. März. [Unterhaus.] Bei der Berathung der Nachtragkredite erklärte der Unterstaatssekretär des Kolonialamtes Buxton, hinsichtlich des Matabele-Landes sei beabsichtigt, die Verwaltung desselben unter drei Administratoren zu stellen, welche die südafrikanische Gesellschaft mit Zustimmung Englands ernennen soll.

London, 16. März. Im Unterhaus erklärte heute der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Grey, die Regierung der Vereinigten Staaten habe mitgetheilt, sie besitze keine speziellen Schiffe für die Zerstörung der Wracks im Atlantischen Ozean, die amerikanischen Kriegsschiffe zerstörten aber stets solche Wracks, wo sie angetroffen werden. Die Vereinigten Staaten hätten ihre Bereitwilligkeit angedeutet, eine Konferenz der Hauptseemächte über diesen Gegenstand einzuberufen.

Sofia, 16. März. Der auswärtige Handel Bulgariens weist pro 1893 einen Gesammtimport im Werthe von 90 800 000 Franks auf, gegen 77 300 000 Frks. im Vorjahre und einen Export im Werthe von 91 400 000 Frks. gegen 74 600 000 Frks im Vorjahre.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 17. März, Morgens.

Wie verlautet, soll der Ausnahme-Tarif für Futtermittel am 1. Juli d. J. außer Kraft treten.

Wie die Zeitungen melden, steht hier ein großer Wucherprozeß bevor. Es soll sich in einzelnen Fällen um Summen von 60 000 bis 100 000 Mark handeln, die aus einem Darlehn von einigen 1000 Mark entstanden sein sollen.

Hamburg, 17. März. Der englische Dampfer „Vala" wurde in der vergangenen Nacht im Altonaer Hafen von einem mit Cement beladenen von Itzehoe kommenden Segelschiff angerannt. Letzteres ist untergegangen, die Mannschaft wurde gerettet.

Paris, 17. März. Meldungen aus Rio de Janeiro zufolge dringt Peixoto bei dem portugiesischen Admiral auf Auslieferung Saldanha da Gama, da er denselben vor ein regelmäßiges Gericht stellen wolle. Der portugiesische Admiral verweigert die Auslieferung. Heute versuchte der Dampfer „Cidade porto" mit den Aufständischen in See zu gehen, wurde vom Fort Santa Cruz daran verhindert und mußte zurückkehren.

Paris, 17. März. Der Kaiser von Oesterreich richtete gestern folgendes Telegramm vom Cap Martin an den Präsidenten Carnot: „Bevor ich Cap Martin verlasse, bitte ich Sie, Herr Präsident, sich versichert zu halten, daß ich von dem Aufenthalt in Ihrem schönen Lande die angenehmste Erinnerung bewahre und mit dem Ausdruck meiner aufrichtigen Freundschaftsgefühle, meinen lebhaftesten Dank entgegen zu nehmen für die liebenswürdige Gastfreundschaft und Aufmerksamkeit, welche mir in Frankreich von allen Seiten entgegengebracht worden ist." Präsident Carnot erwiderte: „Sehr bewegt über die Gefühle, welche Ew. Majestät mir beim Verlassen Cap Martins aussprechen, danke ich Ew. Majestät für die liebenswürdigen Worte, womit Sie mir die Mittheilung machen von der angenehmen Erinnerung, welche Sie an den Aufenthalt von Frankreich mit sich nehmen. Ich ergreife mit Freuden die Gelegenheit, Ew. Majestät meiner aufrichtigsten Freundschaft zu versichern."

Belgrad, 17. März. An der serbisch-bulgarischen Grenze stießen 80 bulgarische Schmuggler mit serbischen Grenzwächtern zusammen. Einer derselben und ein Bulgare wurden erschossen. Der bulgarische Vertreter drückte der serbischen Regierung sein Bedauern über den Zwischenfall aus.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm: 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad
16. Nachm. 2	74[illegible],1	NO stark	bedeckt	+ 4,5
16. Abends 9	741,5	N stürmisch	bedeckt ¹)	+ 1,5
17. Morgs. 7	743,6	NNO stark	bedeckt ²)	+ 0,9

¹) Den Tag über ununterbrochen Regen, um 6 Uhr Hagel und Schnee. ²) Nachts und früh Regen und Schnee.

Niederschlagshöhe in mm am 17. März Morgens 7 Uhr: 28,8

Niederschlagshöhen: am 16. März Abends 8 Uhr 21,0
" 17. " Morgens 7 " 7,8
28,8

Am 16. März Wärme-Maximum + 7,0° Cels.
Am 16. " Wärme-Minimum + 0,8° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. März Mittags 2,88 Meter.
" " 16. " Morgens 2,88 "
" " 17. " Mittags 2,90 "

Polnisches Theater.

Heute Sonnabend, 17. März:

6. Gastspiel der Warschauer Schauspielerin Frau Baronin v. Luede:
Wie es euch gefällt? Lustspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.
Morgen Sonntag das letzte Gastspiel:
„**Heimath**" von H. Sudermann.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 16. März. **[Zur Börse.]** Die Steigerung der Montanaktien-Kurse machte heute weitere Fortschritte und zwar stiegen nicht mehr blos Hüttenwerthe, sondern auch Kohlenaktien folgten rasch und in ausgiebigem Maße der Bewegung. Günstige rheinische Situationsberichte, die namentlich von besserer Beschäftigung der dortigen Werke sprachen und die Erwartung der Spekulation, daß in der am 20. d. M. stattfindenden Generalversammlung des schlesisch-mitteldeutschen Walzwerksverbandes eine erheblichere Preisaufbesserung beschlossen würde, waren die treibenden Motive für Eisenwerthe, Kohlenaktien hinwiederum wurden auf die Ausführungen im Jahresbericht der Hibernia-Gesellschaft gekauft. Von ersteren stiegen namentlich Bochumer, Dortmunder und Laurahütte, daneben Oberschlesische Eisenindustrie, Donnersmarckhütte ꝛc., von Kohlenaktien zogen besonders Harpener und Hibernia, ferner Konsolidation und Gelsenkirchener an. Das Geschäft am Bankenmarkt war ebenfalls lebhaft, speziell in leitenden Werthen Diskontoantheile und Kreditaktien, ferner in Dresdner und Handelsgesellschaftsantheilen, indeß doch nicht mit dem erregten Verkehr am Montanmarkt zu vergleichen. Von Bahnaktien waren die deutschen und österreichischen Titres ziemlich still und nur mäßig besser; schweizerische und italienische sogar schwächer; ebenso Prince Henri-Aktien. Warschau-Wiener zogen kräftig an; Russische Südwest billiger. Im Allgemeinen ist weder auf diesen noch anderen Gebieten ein äußeres Motiv weiter zur Erwägung gekommen. Spekulative Käufe und Positionsverhältnisse auf Grund weitgehender Erwartungen betreffs der künftigen Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrags waren allein bestimmend. Von Renten waren Mexikaner auf London billiger, Italiener behauptet und Türkenloose befestigt; andere still. Guano-Aktien prozentweise niedriger. Die Nachbörse war abgeschwächt. (N. Z.)

Breslau, 16 März. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,40, 3½ proz. L.-Pfandbr. 99,40, Konsol. Türken 24,10, Türk. Loose 103,00, 4proz. ung. Goldrente 96,50, Bresl. Diskontobank 99,50, Breslauer Wechslerbank 98,50, Kreditaktien 226,50, Schles. Bankverein 113,75, Donnersmarckhütte 104,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 142,50, Oberschles. Eisenbahn 76,90, Oberschles. Portland-Zement 103,50, Schles. Zement 158,00, Oppeln. Zement 116,00, Kramsta 131,00, Schles. Zinkaktien 182,00, Laurahütte 132,40, Verein. Oelfabr. 84,30, Oesterreich. Banknoten 163,80, Russ. Banknoten 219,50, Giesel Cement 101,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 130,75.

Hamburg, 16 März. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 228,50, Ostpreußen 90,65, Diskonto-Kommandit 191,75, Italiener 74,80, Packetfahrt —,—, Russische Noten 219,00, Laurahütte —,—, Deutsche Bank —,—, Lombarden —,—, Hamburger Kommerzbank 103,10. Behauptet.

Bremen, 16. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Still. Loko 4,80 Br.

Schmalz. Fester. Wilcox 38 Pfg., Armour shelld 37 Pf. Cudahy 38 Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 33 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loco 34.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 38½ Pf.

Wolle. Umsatz: 102 Ballen.

Tabak. Umsatz: 792 Kisten Seedleaf, 74 Seronen Carmen.

Hamburg, 16 März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 12,87½, per Mai 12,85, per Aug. 12,97½, per Okt. 12,32½. Etwas schwächer.

Hamburg, 16 März. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average per März 82, per Mai 81¼, per Septbr. 77¼, per Dezbr. 73. Ruhig.

Paris, 16 März. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,50 per April 37,60, per Mai-August 37,87½, p. Oktob.-Januar 35,00.

Paris, 16 März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. März 20,20, per April 20,20, per Mai-Juni 20,50, per Mai-August 20,60. — Roggen ruhig, per März 14,20, per Mai-August 14,50. Mehl träge, p. März 42,00, per April 42,40, p. Mai-Juni 43,00, per Mai-August 43,50. — Rüböl fest, per März 61,00, per April 60,00, per Mai-August 54,00, per Septbr.-Dezember 51,00. — Spiritus behauptet, per März 36,75, per April 37,25, p. Mai-August 37,75, per Septbr.-Dezbr. 37,50. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 16. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 5000 Sack, Santos — Sack, Recettes für gestern.

Havre, 16. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. März 102,75, per Mai 100,50, p. Sept. 96,50. Ruhig.

Antwerpen, 16 März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12¼ Br., per April 12¼ Br., per Mai 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12¼ Br. Fest.

Antwerpen, 16. März. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Amsterdam, 16. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per Mai 141, p. November 147. Roggen loko geschäftslos, auf Termine behauptet, per März 104, p. Mai 105, per Juli 107, p. Oktober 110. Rüböl loko 23¾, per Mai 22⅛, per Herbst 22⅛.

Amsterdam, 16. März. Bancazinn 44¾.

Amsterdam, 16. März. Java-Kaffee good ordinary 51¾.

London, 16 März. Chili-Kupfer 41, p. 3 Monat 41 9/16.

London, 16 März. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

Petersburg, 16. März. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 9,75, Roggen loko 6,30, Hafer loko 4,00, Hanf loko 45,00, Leinsaat loko 13,50. — Wetter: Thauwetter.

Glasgow, 16. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 315 937 Tons gegen 345 349 Tons im vorigen Jahre.

Glasgow, 16. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 11 d.

Liverpool, 16. März. [Getreidemarkt.] Weizen Mais und Mehl sehr ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 16. März., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 3 63/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 63/64 Käuferpreis, Mai-Juni 4 do., Juni-Juli 4 1/32 do., Juli-August 4 3/64 do., August-September 4 5/64 Verkäuferpreis, September-Oktober 4 3/32 do., Oktober-November 4 7/64 d. do.

Newyork, 15. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7½, do. in New-Orleans 7 3/16. Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per April 82. Schmalz Western steam 7,12, do. Rohe u. Brothers 7,40, Mais p. März 44, do. p. April 43, do. per Mai 43. Rother Winterweizen 62⅛, do. Weizen per März 60⅝, do. Weizen p. Mai 62⅛, do. Weizen p. Juli 64¼, do. Weizen p. Dez. 69¾. — Getreidefracht nach Liverpool 2½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 17⅝, do. Rio Nr. 7 p. April 16,02, do. Rio Nr. 7 p. Juni 15,37. Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 2 13/16. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 15. März. Weizen März 56⅛, per Mai 58⅛. — Mais März 36⅞. — Speck short clear 6,35, Pork per März 11,05.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 17. März. Wetter: Kühl.

Hamburg, 16. März. Salpeter loko 9,45, April 8,85, Mai 8,35. Fest.

Newyork, 16. März. Weizen per März 60¾ C., per Mai 62¼ C.

Berliner Produktenmarkt vom 16. März.

Wind: N., früh + 2 Gr. Reaum., 750 Mm. — Wetter: Regnerisch.

Die Weizenofferten vom Auslande sind heute noch billiger als gestern und speziell scheint jetzt Ostindien mit seinen Forderungen entgegenkommender zu werden und dadurch mit den La Plata-Staaten in Konkurrenz treten zu wollen. Neue Abschlüsse sind zwar wohl nicht zu Stande gekommen; aber die Stimmung charakterisirte sich daraufhin als eine recht gedrückte und nur vorübergehend hat in Folge von Deckungen ein etwas festerer Ton Platz greifen können. Der Schluß ist für Weizen wie für Roggen etwa 1,75 M. niedriger als gestern. Ganz besonders flau aber war Hafer in Folge von Realisationen, die unter dem Eindruck fortdauernd reichlicher russischer Offerten so empfindlich drückten, daß schließlich eine Verschlechterung um volle 2 Mark zu konstatiren ist.

Roggenmehl hat etwa 10 Pfg. nachgegeben.

Rüböl eröffnete flau, hat sich im Verlauf auf Deckungen der Mühlen hin aber wesentlich befestigt und notirt zuletzt noch 20 bis 30 Pfg. höher als gestern.

Spiritus hat sich dagegen bei sehr stillem Geschäft nicht verändert. Gekündigt 20 000 Liter.

Weizen loco 134—145 Mk. nach Qualität gefordert. April 140,25 Mk. bez., Mai 141,50—142—141,75 Mk. bez., Juni 142,75 bis 143 Mk. bez., Juli 143,75—144 Mk. bez., September 145,75 bis 146 Mk. bez.

Roggen loco 117—122 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 119—120 Mk. ab Bahn bez., April 122,25 Mk. bez., Mai 124,50—124,75—124,50 Mk. bez., Juni 125,25—125,75—125,25 Mk. bez., Juli 126,25—126 M. bez., September 129—128,75 Mk. bezahlt.

Mais loko 108—119 Mark nach Qualität gefordert, März 107 Mk. nom., Mai, Juni und Juli 104,25—104 Mk. bez., September 104,75 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 107—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 133—175 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 138—154 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 139—156 M., do. schlesischer 139—156 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 159—169 Mk. ab Bahn bez., April 132,50—132 Mk. bez., Mai 132,50 bis 131,50 Mk. bez., Juni und Juli 132 bis 131 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 160—190 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 138—152 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 210—225 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,7 Mk. bez., April-Mai 43,7—44 bis 43,8—44,2 Mk. bez., Mai 43,9—44,4 Mk. bez., Oktober 44,9 bis 45,3 Mk. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,00—17,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 16,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 15 M. bez., April 15,70—15,65 Mk. bez., Mai 15,80—15,75 Mk. bez., Juni 15,95—15,90 Mk. bez., Juli 16,05—16,00 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 50,7 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 30,9 Mk. bez., März 34,8—34,9 Mk. bez., April 35,4 bis 35,3—35,4 Mk. bez., Mai 35,7—35,6—35,7 Mk. bez., Juni 36,1 bis 36,0—36,1 Mk. bez., Juli 36,4—36,5—36,4 Mk. bez., August 36,8 Mk. bez., September 37,1—37,0—37,1 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Kartoffelmehl März 14,65 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, März 14,65 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Spiritus 70er auf 34,80 Mk. per 10 000 Ltr. Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto / Wechsel v. 16. März

Amsterdam..	5	8 T.	169,20 bz
London	3	8 T.	20,44⁵ bz
Paris............	2½	8 T.	81,15 B.
Wien	5	8 T.	163,75 bz
Petersburg..	5½	3 W.	216,75 bz
Warschau....	5	8 T.	217,05 bz

in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅞ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,42 bz
20 Francs-Stück........	16,20 bz G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl....	163,80 bz
Russ. Noten 100 R.....	216,80 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,70 bz G.
do. do.	3½	101,50 B.
do. do.	3	87,50 G.
Prss. cons. Anl.	4	107,70 B.
do. do.	3½	101,60 G.
do. do.	3	87,60 B.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,60 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,10 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	99,10 bz
do. do. neue	3½	99,10 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine ..	3½	97,00 G.
Pfandbriefe: Berliner....	5	115,60 bz
do.	4½	108,10 G.
do.	4	105,10 G.
do.	3½	99,30 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,90 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	99,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,00 G.
Pommer ..	3½	99,00 bz G.
do.	4	103,30 G.
Posensch.	4	103,00 G.
do.	3½	98,20 bz
Schls. altl.	3½	99,20 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	99,60 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	99,30 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,50 G.
do. neu I. II.	3½	97,50 G.
Renten: Pommer...	4	104,30 bz
Posensch.	4	104,00 bz G.
Preuss.	4	103,90 bz G.
Schles.......	4	104,00 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 G.
Bayer. Anleihe	4	107,30 G.
Brem. A. 1893	3½	97,80 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	99,20 G.
do. do. 1886	3	87,10 G.
do. amort. Anl.	3½	98,20 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,90 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	120,60 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	383,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	136,75 bz B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,30 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	103,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	129,90 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,40 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,00 G.
Oldenb. Loose	3	126,00 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	47,90 bz G.
do. 1888	4½	42,40 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,00 G.
Buen. Air. Obl.	5	35,50 bz G.
Chines. Anl.....	5½	103,75 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	99,30 bz G.
do. do.	4	103,90 bz B.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.....	—	57,25 bz
Griech. Gold-A	5	29,10 G.
do. cons. Gold	4	24,10 G.
do. Pir.-Lar.	5	27,00 bz G.
Italien. Rente..	5	75,40 B.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II	4	55,00 bz G.
Mexikan. Anl...	6	61,30 bz
Mosk. Stadt-A.	5	70,90 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,75 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	94,40 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	94,40 bz
do. 250 Fl. 54.	4	146,40 bz
do. Kr 100 (58)	—	328,50 G.
do. 1860er L.	5	146,00 B.
do. 1864er L.	—	327,60 G.
Poln. Pf-Br. I-V	4½	66,90 bz
do. do.	5	
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	31,25 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,30 bz
Röm. Stadt-A.	4	79,50 bz G.
do. II. III. VI.	4	70,50 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,50 bz G.
do. Rente 90	4	85,90 bz
do. do. fund.	5	102,00 G G.
do. do. amort.	5	96,90 B.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,80 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	6	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,60 bz
III. Orient 1879	5	68,30 bz G.
Nikolai-Obl.	4	100,00 bz
Pol. Schatz-O..	4	
Pr.-Anl. 1864..	5	166,00 bz G.
do. 1866..	5	
Bodkr.-Pfdbr...	5	109,40 bz B.
do. neue..	4½	104,10 bz G.
Schwedische ..	3½	
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,40 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	72,60 G.
do. Rente......	5	64,00 bz G.
do. neue 85	5	64,00 bz G.
Stockh. Pf. 85..	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld..	4	64,75 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	25,10 G.
do. Consol. 90	4	88,90 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	102,50 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	101,80 bz G.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose........	—	258,25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,25 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	—	63,00 G.
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	1¼	76,00 bz
Crefld-Uerdng	—	89,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	—	122,00 bz B.
Eutin. Lübeck..	—	
Frnkf.-Güterb.	—	69,80 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,25 G.
Lübeck-Büch...	—	145,40 bz
Mainz-Ludwsh	—	117,80 bz
Marnb.-Mlawk.	—	89,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,30 bz G.
Ostpr. Südb.....	—	94,10 bz
Saalbahn	—	31,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,75 bz
Weimar-Gera..	—	16,40 bz G.
Werrabahn......	—	61,10 bz G.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	310,50 G.
Böhm. Nordb...	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	67,30 bz G.
Dux-Bodenb....	—	
Galiz. Karl-L....	5	104,75 G.
Graz-Köflsch...	—	
Kaschau-Od	4	90,20 G.
Kronpr. Rud....	4¾	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	—	103,70 bz G.
do. Nordw.	4½	109,50 G.
do. Lit. B. Elb.	—	128,70 bz G.
Raab-Oedenb.	—	31,40 G.
Reichenb.-P	—	
Südöstr. (Lb.)..	—	48,70 bz
Tamin-Land	0	1,50 bz G.
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb.	3	68,00 bz
Donetzbahn	5	117,25 bz
Ivang. Domb...	5	110,60 G.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest....	—	72,60 bz
Russ. Staatsb...	6,56	148,00 bz G.
do. Südwest..	5,45	77,70 bz

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien..	—	242,50 bz
Weichselbahn	5	73,00 B.
Amst.-Rotterd	—	103,50 bz G.
Gotthardbahn	—	162,80 bz
Ital. Mittelm.....	5	78,10 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	106,20 bz
Lüttich-Lmb. ..	—	35,30 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	68,70 bz G.
Schweiz. Centr	—	124,60 bz
do. Nordost	—	
do. Unionb..	—	83,50 bz
do. Westb...		
Westsicilian ...	3⅗	48,10 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4⅘	113,60 bz
Bresl.-Warsch	—	64,50 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,10 G.
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	114,75 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron...	4½	122,50 bz G.
Marienb Mlawk	—	117,40 bz G.
Meckib. Südb..	—	56,00 G.
Ostpr. Südb.....	—	113,00 bz G.
Saalbahn	—	101,50 bz G.
Weimar-Gera	—	91,30 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn..	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn......	4	102,20 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	104,40 B.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,50 B.
Dux-Bodenb. I.	5	103,25 G.
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,75 bz
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg	4	
do. do. 1890	4	93,30 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,00 bz B.
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	101,90 bz
LmbCzern. stfr	4	92,70 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,40 bz B.
do. Staats-I. II.	5	109,10 G.
do. Gold-Prio.	4	101,75 G.
do. Lokalbahn	4	100,60 bz G.
do. Nordwestb.	5	105,40 B.
do. NdwB. G-Pr	5	108,25 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	104,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,40 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	61,60 B.
do. Obligation.	5	103,10 G.
do. Gold-Prior.	4	98,10 G.

Baltische gar.....	5	
Brest-Grajewo....	5	
Gr. Russ. Eis. gar	3	84,10 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	104,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	96,50 bz G.
do. 1889	4	97,00 G.
do. Chark. As. (O)	4	96,80 bz
do. (Oblig.) 1889	4	97,30 bz
Kursk-Kiew conv	4	97,50 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	98,25 bz G.
do. Smolensk g.	5	103,25 bz G.
Orel-Griasy conv	4	96,60 bz
Poti-Tiflis gar.....	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	97,25 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	103,20 bz
Rybinsk-Bolog. ..	5	98,50 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar...	4	99,40 bz G.
Transkaukas. g...	3	84,70 bz
Warsch.-Ter. g.	5	104,50 bz
Warsch.-Wienn.	4	100,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	99,50 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	91,10 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,40 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	51,75 bz G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	70,10 G.
do. Lit. B.........	5	61,40 bz G.
Central-Pacific...	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba............	4½	97,25 bz G.
Northern Pacific	6	109,20 G.
San Louis-Franc.	6	94,25 G.
Southern Pacific	6	105,60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,60 G.
do. do. II.	3½	109,25 G.
do. do. III. abg.	3½	99,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,20 G.
do. do. V. abg.	3½	95,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	110,40 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	3½	95,30 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,10 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,80 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,40 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,20 B.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,90 bz G.
do. do. künb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	96,70 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	96,80 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,70 B.
do. do. do.	3½	96,50 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4½	111,30 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	
do. do. (rz. 110)	4	102,60 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	4¼	70,00 bz G.
Berl. Cassenver.	5⅓	129,25 G.
do. Handelsges.	5	140,80 bz G.
do. Maklerver. ..	7½	117,75 bz
do. Prod-Hdbk.	—	97,50 G.
Börsen-Hdlsver.	8	129,60 G.
Bresl. Disc.-Bk...	5	99,75 bz B.
do. Wechslerbk.	5	99,10 bz G.
Danz. Privatbank	7⅓	140,00 B.
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4⅓	
Deutsche Bank..	8	172,40 bz
do. Genossensch	6	111,50 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,10 G.
Disc.-Command.	6	192,00 bz
Dresdener Bank	5½	139,60 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3⅓	90,75 bz
Internat. Bank....		
Königsb. Ver.-Bk	4½	100,50 B.
Leipziger Credit	8	174,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	113,00 bz G.
Maklerbank	6½	107,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	6	112,00 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	100,40 bz
Nationalbk. f. D.	4½	109,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	95,25 bz
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	140,50 bz G.
Pomm. Vorz.-Akt	6	116,25 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	105,50 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	131,50 bz B.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	160,30 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	124,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	104,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	233,00 G.
do. Leihhaus	6	99,00 G.
Reichsbank.........	6,88	154,60 bz
Russische Bank..	8	101,10 bz
Schles. Bankver.	5	114,00 bz G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8¼	163,10 bz G.
Anglo. Ct. Guano	11¾	
Bauges. Berl.-Charl.	7,78	800,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr....		
Bauges. Dtsche. Bau	—	76,00 bz G.
Bauges. Hann.-St. P...	—	75,50 G.
Bauges. Humb...	6	
Moabit.............	—	132,50 B.
Passage	—	71,50 bz G.
U. d. Linden..	—	
Berl. Elekt.-W. ..	8½	179,60 bz G.
Berl. Lagerhof....	0	88,75 bz
do. do. St.-Pr.	5	114,00 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	47,00 bz
Berl. Bock-Br.....	0	52,00 bz G.
Schultheiss-Br. ..	15	235,50 bz
Bresl. Oelw.........	4½	84,00 G.
do. Sprit-A.-G.	7	109,00 G.
Deutsche Asph...	5	80,50 B.
Dynamit Trust. ..	10	136,00 bz B.
Erdmannsd. Sp...	—	93,75 bz G.
Fraust. Zucker...	7	127,00 bz G.
Glauz. Zucker	3⅔	112,75 G.
Gummi HarWien	25	289,50 bz G.
do. Schwanitz	12½	183,00 G.
do. Voigt Winde	8	134,25 G.
do. Volpl. Schldt.	4	93,25 G.
Hemmoor Cem...	—	107,00 G.
Köhlm. Strk.	14	217,00 B.
Körbisdf. Zucker	2½	108,00 bz G.
Löwe & Co.........	—	270,00 bz G.
Bresl. Linke........	—	157,00 bz G.
do. Hofmann..	—	141,00 bz G.
Germ. Vrz.-Akt...	4½	68,00 G.
Görlitz Körn.......	7	133,50 bz G.
Görl. Lüdr...........	9	148,75 bz
Grusonwerk		
H. Pauksch..........	3	77,50 bz G.
Schwarzkopff......	15	255,25 bz G.
Stettin-Vulk.-B. ..	—	102,90 bz
Sudenburg...........	10	170,50 bz G.
O.-Schl. Cham...	0	68,40 bz G.
do. Portl.-Cem...	2½	104,00 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	116,40 bz G.
do. (Giesel)..	2	101,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	251,25 bz G.
Hamb. Pferdeb...	2	96,50 G.
Potsd. ov. Pferdb.	—	103,50 bz G.
Posen. Sprit-F.....	5	
Rositzer Zucker	—	73,00 bz G.
Schles. Cement..	7½	157,75 bz G.
Stett. Bred. Cem.	—	92,50 bz G.
do. Chamott...	15	216,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges...		
Aplerbecker	—	115,60 bz
Berzelius.	9	122,00 bz G.
Bismarkhütte......	8	175,00 bz G.
Boch. Gusst.-F...	3½	138,00 bz
Donnersmarck. ..	9	101,50 bz G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	28,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	153,50 bz
Hibernia...............	4	124,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A...	0	25,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	42,30 bz G.
König u. Laura..	3	132,00 bz G.
Lauchham. cv.....	4½	108,50 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	97,00 G.
Oberschl. Bed. ..	2½	71,50 G.
do. Eisen-Ind.	—	113,00 bz G.
Redenh. St.-Pr...	0	14,25 bz
Riebeck. Mont. ..	11	164,50 bz
Schles. Kohlw. ..	0	37,75 bz G.
do. Zinkhütte....	—	184,70 bz
do. do. St.-Pr.	—	184,75 bz
Stolb. Zink-H.	—	38,75 bz
do. St.-Pr.....	—	104,00 bz G.
Tarnowitz ov.	3½	50,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	18,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.